

dungseinrichtungen im Inland und Ausland zählen bei den Befragten: Wirtschaft und Management (31%), IT (14%), Naturwissenschaften (10%), Kunst (10%), englische Sprache (9%) und Ingenieur und Sozialwissenschaften (7%).

Als Informationsquellen über eine Hochschulausbildung dienen vor allem das Internet, dann das Fernsehen, Zeitungen, Studienkollegen, Informationsbroschüren, Verwandte und Freunde im Ausland sowie Lehrer, Bildungsmessen und das Radio. ([www.tdctrade.com](http://www.tdctrade.com), 1.6.05)

## 24 Gelbe Karte für 60 Universitäten

Das Ende der 1980er Jahre implementierte Evaluierungssystem für chinesische Universitäten und Hochschulen bedeutete in diesem Jahr für 60 Ausbildungseinrichtungen die gelbe Karte, wie Ji Ping, Mitarbeiter des Erziehungsministeriums Ende April auf einer Pressekonferenz bekannt gab. Der Jahresdurchschnitt von 20 bis 30 Universitäten, die eine solche Verwarnung erhalten, wurde in diesem Jahr somit überschritten. 1.778 tertiäre Bildungseinrichtungen haben indes die Evaluierung bestanden.

Als Begründung für das diesjährige vergleichsweise schlechte Abschneiden verwies Ji auf die verschärften Evaluierungskriterien, bei denen der Fokus nicht wie in den vergangenen Jahren auf der Ausstattung der Bibliotheken oder den Lehrinhalten gerichtet worden war, sondern auf die Qualifikationen des Lehrkörpers. Doch gerade wegen der großen Nachfrage nach Studienplätzen und der damit verbundenen zunehmenden Konkurrenz zwischen den Universitäten sei eine solche Bewertung bei der Wahl des Studienortes hilfreich für Schüler und Eltern. Die Namen der 60 Bildungseinrichtungen wurden deshalb u.a. auf der Homepage des Bildungsministeriums veröffentlicht. Die betroffenen Universitäten und Hochschulen sind aufgrund der schlechten Bewertung nun angehalten, ihre Neuimmatrikulationen zu begrenzen und statt-

dessen mehr in die Qualitätssteigerung zu investieren.

Anfang April veröffentlichte das Bildungsministeriums zudem eine Liste von insgesamt 2.442 neuen Studienfächern, die für den Jahrgang 2005 erstmals zur Auswahl stehen. Ein Teil der Angebote seien auf die neuen Qualifikationsanforderungen des Arbeitsmarktes zurückzuführen. Hierzu zählen beispielsweise die Bereiche Logistik, Softwaretechnik und Hydrologie. (XNA, 27.4.05; China Internet Information Center, 6.4.05)

## 25 Zwischenbilanz des Projekts zur Umweltbildung

Das Projekt zur Umweltbildung, das 1997 vom Bildungsministerium, dem World Wide Fund of Nature und dem Unternehmen British Petroleum (BP) ins Leben gerufen wurde, ist nun in seine dritte Phase gegangen, was Anlass für eine Zwischenbilanzierung gab.

Ziel des Projekt ist es, chinesische Jugendliche für eine nachhaltige Entwicklung vor allem im Umweltbereich im eigenen Land und der ganzen Welt zu sensibilisieren. Dazu wurde die Umweltproblematik als eigener Bestandteil in das Bildungscurriculum für 200 Mio. chinesische Schüler aufgenommen.

Wie eine Mitarbeiterin des Bildungsministeriums gegenüber der Nachrichtenagentur Xinhua erklärte, stehe nun die „praktische Umsetzung“ der geleisteten Arbeit an. Bislang umfasse das Projekt 17 Provinzen, regierungsunmittelbare Städte und Autonome Regionen. 12 Umweltbildungszentren und eine Expertengruppe für die Erziehung in nachhaltiger Entwicklung seien inzwischen eingerichtet worden. 3.000 Lehrer hätten eine entsprechende Ausbildung durchlaufen. Die finanzielle Unterstützung von BP beläuft sich mittlerweile auf 2,1 Mio. US\$.

Dass das Projekt bereits vor acht Jahren mit internationaler Unterstützung ins Leben gerufen wurde erscheint zwar beachtenswert. Angesichts der Brisanz der Umweltprobleme wie Luft-, Wasser- und Bo-

denverschmutzung, die sich in den vergangenen Jahren besonders verstärkt haben, lassen die nun propagierten „Zwischenerfolge“ gemessen an der Dauer des Projekts Zweifel an seiner Wirkungskraft aufkommen. (XNA, 28.4.05; RMRB online, 29.4.05)

---



---

## Gesellschaft

Günter Schucher

---



---

## 26 Stabilität und/oder Entwicklung

Angaben des National Bureau of Statistics (NBS) zufolge stiegen die verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen städtischer Einwohner im ersten Quartal 2005 gegenüber dem Vorjahr um 11,3% (bzw. unter Berücksichtigung der Preissteigerung um 8,6%) auf 2.938 Yuan (355 US\$), die ländlicher Einwohner um 15,9% (bzw. preisbereinigt um 11,9%) auf 967 Yuan (117 US\$). Dementsprechend konnten die ländlichen Einkommen gegenüber den städtischen leicht aufholen.

Auch bei der Armutsbekämpfung meldete das NBS Erfolge: Ende 2004 lag die Zahl der absolut Armen im ländlichen Raum mit 26,1 Mio. um 2,9 Mio. niedriger als im Vorjahr, ihr Anteil an der gesamten Landbevölkerung betrug nur noch 2,8%. Auch die Zahl der Landbewohner mit niedrigem Einkommen (diejenigen, die das „Nahrungs- und Kleidungsproblem gelöst“ haben, aber leicht wieder in die absolute Armut zurückfallen können) ist um 6,4 Mio. auf 49,77 Mio. gesunken und beträgt nun 5,3% der ländlichen Bevölkerung. Die offizielle Armutsgrenze für die erste Gruppe wurde dabei im Jahr 2004 von 637 Yuan auf 668 Yuan Pro-Kopf-Jahreseinkommen angehoben, die Grenze für die zweite von 882 Yuan auf 924 Yuan. In den Städten leben 22 Mio. Menschen von öffentlicher Unterstützung zur Existenzsicherung, wie Handelsminister Bo Xilai am 27. Mai auf einem Treffen der Gesell-

schaft für die unterentwickelten Regionen in China ergänzte. Er wies auch darauf hin, dass nach dem international anerkannten Kriterium der Weltbank (1 US\$ pro Tag nach Kaufkraftparität von 1993, was jetzt den 924 Yuan [112 US\$] entsprechen) noch 90 Mio. Chinesen arm seien. Angesichts dieser Zahl und einem Pro-Kopf-BIP von 1.200 US\$ sei China immer noch ein Entwicklungsland.

Die weitere Reduzierung der Einkommenslücke zwischen Land und Stadt sowie die Bekämpfung der Restarmut sind für die chinesische Führung wichtige Bausteine bei der Schaffung einer „sozialistischen harmonischen Gesellschaft“, so Staats- und Parteichef Hu Jintao, der dies auf einem Treffen der Chinesischen Gesellschaft für Armutsbekämpfung und Entwicklung am 27. Mai betonte.

Inwieweit die Partei aber ihr gesellschaftspolitisches Ziel eher durch Stabilität wahrende Maßnahmen oder durch Entwicklung erreichen kann, darüber scheint letztlich noch keine Klarheit zu herrschen, wenn man eine Reihe von Kommentaren der Parteizeitung *Renmin Ribao* betrachtet, die im April und Mai erschienen. Hu Jintao selbst hob auf einer Studiensitzung des ZK am 15. April hervor, dass der gesellschaftliche Hauptwiderspruch zwischen den wachsenden materiellen und kulturellen Ansprüchen der Bevölkerung und der rückständigen sozialen Produktion nur durch eine „sowohl schnelle als auch gute“ wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu lösen sei. Angesichts dieser eher indifferenten Formel hob ein Kommentator die unbedingte Bedeutung sozialer Stabilität hervor („we should cherish and maintain social stability the same way we protect our eyes“), während ein anderer die wirtschaftliche Entwicklung in den Mittelpunkt stellte („the key ... still lies in relying on production“). Entscheidend sei, so ein weiterer Kommentator, die korrekte Beziehung zwischen Reform, Entwicklung und Stabilität: „Reform is the driving force, development is the goal, and stability is the premise“.

Auch die ideologische Verankerung der neuen Entwicklungsformel scheint umstritten. Hu Jintao selbst verwies auf Deng Xiaopings Theorie und die „Drei Repräsentationen“ Jiang Zemins als Leitlinien, was die meisten Kommentare aufgriffen. Einer jedoch erwähnte beide gar nicht, sondern stattdessen Marx und Engels, hob als Grundcharakteristika der harmonischen Gesellschaft „democracy, rule of law, fairness, justice, credibility, friendliness, vigorousness, stability, orderliness and the harmony between mankind and the natural world“ hervor und machte bereits Andeutungen zur Kanonisierung der neuen Strategie: „Constructing a harmonious society is the result of enriching and developing the theory of socialism with Chinese characteristics and is the result of carrying forward and innovating in Marxism on the construction of a socialist society.“ (XNA, 17., 20., 21.4., 27., 28.5.05; XNA, 16.4.05, nach BBC EF, 18.4.05; XNA, 20.4.05, nach BBC PF, 22.4.05; RMRB online, 29., 30.4., 16., 20., 23.5.05)

## 27 Mehr Unterstützung für ethnische Minderheiten beschlossen

In Anwesenheit weiterer Spitzenpolitiker, darunter Ministerpräsident Wen, hielt Partei- und Staatschef Hu Jintao die *keynote speech* auf der Zentralen Arbeitskonferenz zu ethnischen Fragen am 27. Mai in Beijing. In ihrem Bemühen zum Aufbau einer Gesellschaft mit umfassendem bescheidenen Wohlstand sowie einer harmonischen Gesellschaft sei es eine natürliche Anforderung für die Partei, die große Einheit aller ethnischen Gruppen zu konsolidieren und die Stabilität von Partei und Land auf Dauer zu sichern. Grundlegend dafür sei die Unterstützung der ethnischen Minderheiten bei der Beschleunigung ihrer Entwicklung; dies sei auch Voraussetzung für die Entwicklung der Westregionen. Wen wiederholte dieses Commitment am Folgetag bei seiner Abschlussrede: Nur eine vollständige ethnische Gleichheit könne

langfristig Stabilität gewährleisten.

Dass es bis dahin noch ein weiter Weg ist, machen einige Zahlen deutlich, die im Vorfeld der Tagung veröffentlicht wurden. Neben den Han, die 93,3% der Bevölkerung stellen, hat China 55 ethnische Gruppen; die Minderheiten leben vor allem in Nordwest- und Südwest- sowie in Nordostchina. Nach Angaben der Staatlichen Kommission für ethnische Angelegenheiten leben 3,9 Mio. Menschen aus 20 ethnischen Minderheiten noch in extremer Armut. 77 Gemeinden oder 11% aller ethnischen autonomen Gemeinden mit einer Bevölkerung von 18 Mio. gehören zu den designierten „armen Gemeinden“. Den Menschen dort fehlt es an Geld, Nahrungsmitteln, Kleidung, Wasser und Wohnungen; Bildung sowie die sanitäre und technologische Ausstattung sind niedrig. Viele Menschen leben in abgelegenen Berggegenden, auf Plateaus oder in der Wüste; die Ressourcen dort sind gering, Naturkatastrophen dagegen häufig. Insgesamt stellen diese Menschen 45% aller Armen in ländlichen Regionen.

Während der Staatsrat schon vor der Konferenz am 25. Mai einen Entwicklungsplan zur Unterstützung der kleinen Minderheiten für die Jahre 2006-2010 sowie vier spezielle Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Infrastruktur, der Wirtschaftsstruktur und zur Förderung von Wissenschaft und Technik sowie zur Ausbildung qualifizierter Fachkräfte bekannt gab, befasste sich das Politbüro im Anschluss daran mit den entsprechenden Fragen. Entwicklung wurde als grundlegender Weg zur Lösung der ethnischen Probleme bezeichnet. (XNA, 19., 27., 28., 31.5.05)

## 28 Verbesserte Dienstleistungen für alte Menschen

Angesichts der rapiden Alterung der chinesischen Bevölkerung halten es Bevölkerungsexperten für unbedingt erforderlich, die zielgruppenspezifischen Dienstleistungen, sei es im Unterhaltungs- oder im Wohlfahrtsbereich, zu steigern und zu

verbessern. In seinem Jahresbericht für 2004 gibt das Ministerium für Zivile Angelegenheiten an, dass 98,57 Mio. Chinesen 65 Jahre und älter sind, 7,6% der Bevölkerung (0,1% mehr als 2003). 7.655 Organisationen mit ca. 24.000 Beschäftigten bieten Dienstleistungen speziell für diese Gruppe an; an 8.521 Hochschulen für ältere Menschen studieren 1,245 Mio., 3,138 Mio. Alte besuchen 35.460 spezielle Schulen. Einem Ministeriumssprecher zufolge wurden diese Angaben erstmals in den Bericht aufgenommen.

Noch wächst Chinas Bevölkerung und zugleich wächst der Anteil der alten Menschen weit schneller. Im Jahre 2040, wenn nach Schätzungen der Demographic Society of China das Bevölkerungswachstum zum Stillstand gekommen sein wird, wird der Anteil der über 65-Jährigen 12% betragen, um danach – bei sinkender Gesamtbevölkerung – auf 20% anzusteigen. Angesichts dieser Entwicklung, die u.a. den Aufbau eines neuen überbetrieblichen Rentensystems extrem schwierig gestaltet und wenigen Rentnern ein Auskommen sichert, wird auch über eine Verschiebung des Renteneintrittsalters nachgedacht, das derzeit bei 50 Jahren für Frauen und bei 60 Jahren für Männer liegt. Das aber würde wiederum die Beschäftigungssituation angespannter werden lassen. (<http://www.mca.gov.cn/news/content/recent/2005510114517.html>; XNA, 13.5.05; FAZ, 2.4.05)

## 29 Erste Erhebung zur Jugendbeschäftigung

Erstmalig wurden in China – gemeinsam durchgeführt vom Chinabüro des Youth Employment Network (YEN), dem Forschungsinstitut für Arbeit beim Arbeits- und Sozialministerium (MOLSS) sowie dem International Labour Office (ILO) – Daten zur Jugendbeschäftigung erhoben und auf einem Forum zur Jugendarbeit (20.-21.5.) in Beijing vorgestellt. Die Umfrage mit dem Titel „China's Survey on School to Work Transition“ bezog 7.000 Jugendliche im Alter von 15-29 Jahren sowie 220 Arbeitgeber in vier Städ-

ten ein (Dalian, Tianjin, Changsha, Liuzhou). Ziel war, nähere Angaben zur Beschäftigungssituation junger Menschen nach dem Schulabschluss zu erhalten.

Dem Bericht zufolge halten 21% eine Anstellung in der Regierung oder im öffentlichen Sektor für das Beste, 22% bevorzugen einen Job in einem Staatseigenen Unternehmen, 20% würden lieber selbständig sein und nur 10% bzw. 9% wollen in der Privatwirtschaft bzw. in einem multinationalen Unternehmen arbeiten. Dieses Ergebnis begründet Wu Qing, Professor an der China Youth University for Political Sciences in Beijing, mit dem dominanten Wunsch nach stabiler Beschäftigung, die der öffentliche und der staatliche Sektor nach wie vor besser befriedigen. 21% der Jugendlichen möchten am liebsten in den Bereichen Kommunikation, Computerdienstleistungen und Software, also in neuen und sich entwickelnden Industriezweigen arbeiten, die zweitgrößte Gruppe bevorzugt mit 12% den Finanzsektor.

Der Bericht befasst sich auch mit dem Problem der großen Beschäftigungsnachfrage: Die befragte Altersgruppe stellte im Jahre 2002 mit 283 Mio. Menschen 23,3% der Bevölkerung. Jedes Jahr brauchen – auch aufgrund noch beschränkter Bildungsmöglichkeiten ca. 10-16 Mio. neu auf den Arbeitsmarkt strömende Jugendliche eine Anstellung. Nach neuesten Zahlen des MOLSS betrug die Arbeitslosenrate im März 2005 4,2% und war damit genauso hoch wie im Vorjahr, in absoluten Zahlen nahmen die Arbeitslosen um 50.000 auf 8,32 Mio. zu. Als reale Arbeitslosenrate nimmt der Bericht allerdings 6,1% an (für 2003) und schätzt die Jugendarbeitslosigkeit mit 7,4% als noch höher. Einer der Hauptgründe für Arbeitslosigkeit sei nach Ansicht von 60% der Betroffenen ihr niedriges Bildungsniveau.

Laut Mo Rong, stellvertretender Direktor des Instituts für Arbeitsforschung beim MOLSS, hat die Zahl der Beschäftigten im Jahre 2004 752 Mio. erreicht (7,68 Mio. mehr

als 2003), darunter in den Städten 264,76 Mio. und damit 8,37 Mio. mehr als im Vorjahr. Dem neuen Weißbuch für Menschenrechte zufolge haben im Jahr 2004 insgesamt 9,8 Mio. Chinesen eine Arbeit gefunden und 5,1 Mio. freigesetzte Arbeitskräfte konnten wiederbeschäftigt werden. Damit sank die Zahl der aus Staatsbetrieben Freigesetzten auf 1,53 Mio. Im ersten Quartal 2005 sollen 2,7 Mio. Arbeitssuchende in den Städten einen Job erhalten haben, 30% des für das ganze Jahr vom MOLSS angepeilten Ziels. (XNA, 19, 20.5.05, 13., 21.4.05; RMRB online, 1.4.05)

## 30 Stillschweigen über Seuchenausbruch

Seit dem nicht gemeldeten Ausbruch der SARS-Epidemie stehen Chinas Gesundheitspolitiker unter der besonderen Beobachtung internationaler Medien. Dabei geht es allerdings meist weniger um die Frage der verbesserten Kapazitäten zur Verhütung und Kontrolle infektiöser Krankheiten als vielmehr um Transparenz, also die schnelle Meldung von Krankheitsausbrüchen an die internationalen Gesundheitsorganisationen.

Zum Kontrollsystem berichtete ein Reporter der *Volkszeitung*, dass seit SARS z.B. die Zeit zwischen der Erstellung eines Berichts durch eine Gesundheitseinrichtung und dessen Ankunft beim zentralen Zentrum für Krankheitskontrolle und -verhütung von durchschnittlich 29 Tage auf weniger als einen Tag reduziert werden konnte. Verantwortlich dafür sei u.a. das im Januar 2004 eingeführte „direkte Berichtssystem“. Das Gesundheitsministerium werte die Berichte täglich aus und publiziere monatlich Reports über den Stand der Infektionskrankheiten in China. Ende 2004 sei das System bereits online mit 93,21% der Krankenhäuser und medizinischen Einrichtungen ab Gemeindeebene aufwärts verbunden gewesen sowie mit 42,77% der Gesundheitsstationen in Dörfern und Kleinstädten. Mehr als 3.000 Verhütungs- und Kontrollzentren seien über ganz

China verteilt. Große Fortschritte habe man darüber hinaus in der Impfstoffentwicklung gemacht.

Zwei Vorfälle im Mai machten allerdings deutlich, dass die vorhandenen Informationen nicht in jedem Fall an die Öffentlichkeit weitergegeben werden:

Im ersten Fall gab das Landwirtschaftsministerium am 21. Mai bekannt, dass am 4. Mai in der Provinz Qinghai tote Zugvögel gefunden worden waren, die mit dem Vogelgrippevirus H5N1 infiziert waren. Man vermutete, dass sie aus Südostasien kamen, und sah angesichts der erfolgreichen Erfahrungen in der Bekämpfung der Grippe im Frühjahr 2004 keine Gefahr für die Bevölkerung. Das betroffene Naturgebiet war abgeriegelt worden und nach der Diagnose des Virus waren 3 Mio. Stück Geflügel in der Umgebung sowie entlang der Flugrouten geimpft worden, wobei der Impfstoff gegenüber 2004 verbessert worden sei. Eine Untersuchung ergab, dass kein Geflügel infiziert war und eine Übertragung auf Menschen nicht stattgefunden hatte. Dabei blieb das Ministerium auch, als es am 27. Mai auf einer Pressekonferenz die Zahl der toten Zugvögel mit über 1.000 fünfmal höher setzte. Die internationale Presse lobte die Reaktion auf den Fund als ernst und schnell.

Anders war es, als Gerüchte vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und dem Keulen von 1.000 Rindern im Kreis Yanqing in der Nähe Beijings berichteten. In diesem Fall wies die zuständige Abteilung im Landwirtschaftsministerium alle Berichte zurück und die Polizei ließ Reporter nicht in den Kreis reisen. Neben angeblichen Telefongesprächen mit Dorfbewohnern, die allerdings offiziell unterbunden wurden, wurde in der Presse auf zwei weitere Indizien verwiesen. Zum einen hatte die Zentralregierung der World Organisation for Animal Health (OIE) am 13. Mai bereits zwei Fälle gemeldet, und zwar in Tai'an in der Provinz Shandong sowie in Wuxi in der Provinz Jiangsu, bei denen 183 bzw. 40 Tiere geschlachtet worden waren. Zum anderen war am 9. März in

Hongkong bei aus China importiertem Vieh die gleiche Krankheit diagnostiziert worden, was zum Keulen von 7.147 Schweinen, 560 Rindern und 120 Ziegen geführt hatte. Obwohl die Krankheit für Menschen nicht gefährlich ist, blieb Beijing bei dem Dementi bis ein verantwortlicher Veterinär im Landwirtschaftsministerium am 27. Mai erklärte, man habe der OIE drei neue Fälle gemeldet (neben Yanqing noch in den Kreisen Hebuke-saier in Xinjiang sowie Sanhe in der Provinz Hebei) und insgesamt über 4.000 Rinder gekeult. Ein Kompensationsplan sei in Arbeit und den betroffenen Bauern sollten 4-6.000 Yuan pro Stück gezahlt werden. Die Zeitspanne von 20 Tagen zwischen Ausbruch und Meldung erklärte er für normal. Es habe keine Gefahr für Menschen bestanden und die Virentests hätten so lange gedauert. (RMRB online, 15.5.05, nach BBC PF, 18.5.05; XNA, 21.5.05, nach BBC PF, 22.5.05; XNA, 22., 23.5.05, nach BBC PF, 25.5.05; WSJ, 21., 24., 27.5.05; ST, 28.5.05; HB, 23.5.05; SCMP, 23., 24., 28.5.05; IHT, 24.5.05)

### 31 Inoffizielles Museum zur Kulturrevolution

Im Zusammenhang mit den chinesischen Vorwürfen an Japan, sich seiner eigenen Kriegsverbrechen nicht zu stellen, wurde von ausländischen Kommentatoren verschiedentlich auch auf die schwarzen Flecken in Chinas jüngster Geschichte verwiesen. Eine gewisse Aufmerksamkeit bei Hongkonger Journalisten erlangte in diesem Zusammenhang ein inoffizielles Museum zur Kulturrevolution, das in der Nähe von Shantou in der Provinz Guangdong Anfang des Jahres eröffnet wurde – das erste Museum zur Kulturrevolution in China. Als Initiatoren werden der ehemalige stellvertretende Bürgermeister von Shantou, Peng Qian, und ein früherer Parteikader, Ren Zhongyi, genannt, die für ihr Vorhaben private Spenden erhielten, u.a. vom Hongkonger Milliardär Li Ka-shing. Das Museum, in dem vornehmlich Fotos, Zeichnungen

und Zeitungsausschnitte zu sehen sind, soll im April auch in China selbst Aufmerksamkeit erregt haben, zunächst in der lokalen, dann sogar in der Shanghaier Presse. Später soll die weitere Berichterstattung von der Provinzregierung untersagt worden sein. (SCMP, 19.5.05, nach BBC PF, 20.5.05; *Sunday Morning Post*, nach BBC PF, 24.5.05; IHT, 30.5.05)

---



---

## Außenwirtschaft

Margot Schüller

---



---

### 32 Weiter hohes Tempo der Außenhandelsentwicklung

Im 1. Quartal 2005 stieg das chinesische Außenhandelsvolumen um 23,1% im Vergleich zur Vorjahresperiode und erreichte ein Niveau von 295,2 Mrd. US\$. Die Ausfuhren legten um 34,9% zu und lagen bei 155,9 Mrd. US\$, die Einfuhren erhöhten sich um 12,2% und betrugen 139,3 Mrd. US\$. Der Überschuss in der Handelsbilanz machte 16,6 Mrd. US\$ aus.

Mit einem Handelsvolumen von 47,11 Mrd. US\$ (+26%) blieb die EU der wichtigste Handelspartner, die USA lagen mit 43,62 Mrd. US\$ (24,3%) und Japan mit 41,24 Mrd. US\$ (+12%) auf den zweiten und dritten Plätzen.

Der Anteil des Außenhandels, der auf Hightech-Produkte entfiel, belief sich auf 84 Mrd. US\$ (+26,2%). Hightech-Ausfuhren machten 40,29 Mrd. US\$ und Hightech-Einfuhren 43,7 Mrd. US\$ aus.

Die Provinz Guangdong zählt zum wichtigsten Außenhandelsstandort und wies im 1. Quartal ein Außenhandelsvolumen von 83,06 Mrd. US\$ (+14,4%) auf. Auf die Provinz entfiel damit ein Anteil von 28,1% am gesamten Außenhandel im 1. Quartal. Der Veredlungshandel machte mit 33,1 Mrd. US\$ wiederum einen beachtlichen Anteil des Gesamthandels aus.